

Zusammenfassung: Schwanzkupieren und -abbeißen

Das Problem



Schwanzbeißen ist ein Problem, das in jeder Phase der modernen Schweineproduktion auftreten kann. Es stellt ein ernstes Problem für die artgerechte Tierhaltung dar, da es körperliche Schäden verursacht und zu Schwellungen, Wirbelsäuleninfektionen und schließlich zu Lungenabszessen und Sepsis führt. Um das Schwanzbeißen zu verhindern, wird bei über 90 % aller Schweine in der EU der Schwanz kupiert,

obwohl der routinemäßige Vorgang gesetzlich nicht gestattet ist. Das Kupieren wird entweder mit Seitenschneidern oder mit gasbeheizten Ätzmittelscheren durchgeführt. Es verursacht akute Schmerzen, Stress, kann zu chronischen Beschwerden führen und verhindert das Schwanzbeißen nicht vollständig. Der Hauptgrund für Schwanzbeißen liegt im angeborenen Wühlverhalten, das sich, wenn es nicht ausgelebt werden kann, gegen . Kann dieses nicht ausgelebt werden, wird er an die Stalleinrichtung oder andere Schweine gerichtet.

Häufigkeit des Schwanzbeißens

Die durchschnittlichen Häufigkeitsraten für Schwanzbeißen liegen bei 1,3-9,2 % (Bewertung basiert auf Verletzungen, nicht auf Schwanzmanipulationen). Schweine mit intakten Schwänzen wurden 2,73-mal so häufig gebissen wie Schweine mit kupierten Schwänzen. Im Allgemeinen kommt Schwanzbeißen vermehrt bei Stallhaltung vor, es kann aber auch in großem Umfang bei Freilandhaltung auftreten, wenn die Risikofaktoren nicht angegangen werden. Das Schwanzbeißen verursacht der Branche enorme Kosten im Umfang von schätzungsweise 3,5 Millionen Pfund in Großbritannien 1999 und über 8 Millionen Euro in den Niederlanden 2011.



Risikofaktoren



Zu den Risikofaktoren für Schwanzbeißen gehören das Entfernen von Stroh, wenn die Schweine daran gewöhnt waren, der Gebrauch von Spaltenböden, früheres Auftreten von Schwanzbeißen im Bestand, Krankheiten, unausgewogene Fütterung (vor allem Salz und Aminosäuren), ungünstige Temperatur, Zug, hoher Ammoniakgehalt in der Luft, wenig Freiraum und eine hohe Sterblichkeitsrate bis zum Absetzen. HAT ist ein nützliches Landwirtschafts-Beratungstool zur Beurteilung von Betriebsrisiken unter anderem für Schwanzbeißen

(<http://www.vetschool.bris.ac.uk/webhat/>).

Die Lösung

"Nicht zu Kupieren- kein Schwanzbeißen" kann die artgerechte Haltung erheblich fördern und verlangt angemessene Stallungen und das Befassen mit den folgenden Risikofaktoren.

Bereitstellung einer komplexen Umgebung



Schweine müssen Umweltressourcen gegen Langeweile und Schwanzbeißen bereitgestellt bekommen. Diese Ressourcen sollten komplex, veränderbar, hygienisch, relativ zerstörbar, sicher, manipulierbar (zur Förderung von Kauen, Stöbern und Erforschen), essbar (ungiftig, sättigend oder nährstoffreich) und praktisch sein. Ideal ist eine tägliche Bereitstellung tiefer Stroheinstreu. Andere Beispiele sind Pilzkompost, Futterrüben, Torf, Zweige und Stroh oder Rübenwurzeln und Futterbällchen (diese sind allein aber nicht ausreichend). Zu den Ressourcen, die häufig bereitgestellt werden, für Schweine aber uninteressant

sind, gehören Metallketten und Spielzeug. Außerdem müssen die Ressourcen die Schweine für mindestens 20 % ihrer Zeit beschäftigen, um Schwanzbeißen zu verringern. Für eine Luftqualität, die das Risiko für Schwanzbeißen verringert, ist eine natürliche Lüftung oder eine automatische kontrollierte Lüftung (Atmosphäre und Umgebung) am besten.

Bereitstellung von ausreichend Raum

Unzureichend Raum ist ein hoher Risikofaktor für Schwanzbeißen. Raum muss zur Verfügung gestellt werden, damit die Umweltressourcen maximal genutzt und erholsames Liegen sowie die Entwicklung funktionaler Bereiche im Stall möglich gemacht werden. Vor allem in der Stallhaltung sollte mehr Platz nach einer allometrischen Gleichung bereitgestellt werden (ca. 1 m² für ein 100-kg-Schwein). Diese Gleichung berechnet den für ein Schwein zum seitlichen Hinlegen erforderlichen Raum und ist Teil der Risikoanalyse für Schwanzbeißen. Die EU-Gesetzgebung und die Qualitätssicherung für landwirtschaftliche Betriebe (darunter Red Tractor und RSPCA Freedom Foods (innen)) sehen nicht genügend Raum für allgemeine Aktivität oder seitliches Hinlegen der Schweine vor. Die Bereitstellung von 1,5 m²/100-kg-Schwein ermöglicht aktives Verhalten. Außerdem ist das Verfüttern von festen und flüssigen Futtermitteln in Futtertrögen mit mehreren Ausbuchtungen besser als in Futtertrögen mit einer einzigen Öffnung. In gemischtgeschlechtlichen Gruppen tritt Schwanzbeißen ebenfalls seltener auf.



Vorhersehen und darauf reagieren



Die Erzeuger bemerken Schwanzbeißen für gewöhnlich erst, wenn es vermehrt auftritt. Unruhe und das Interesse, Schwänze zu beschädigen, sind bei jüngeren Schweinen beobachtete Verhaltensweisen, die mit späterem Schwanzbeißen in Verbindung gebracht werden. Die häufig wiederholten Ratschläge wie "den Beißer entfernen" oder "zweimal täglich Stroh bereitstellen" verhindern Schwanzbeißen nicht. Potenziell nützliche Mittel sind Stockholmer Teer und Dippelöl.